

dass bei diesem Erfinder die Zuchthehe durch ein Becken mit warmem Wasser ersetzt ist.

Demnach ist bei Lagrange, wie bei meinem System, die Glucke ein aus zwei besonderen Stücken bestehender Apparat, die von einander unabhängig sind, aber nach Belieben mit einander in Verbindung gesetzt werden können.

Das erstere dieser Stücke hat die äussere Form einer würfelförmigen Kiste. Der Deckel dieser Kiste ist mit einem Zinkbecken gefüttert, das an seinem unteren Theile mit einem Stück Stoff überzogen ist. Es ist mit einer Wärmflasche versehen, welche die zur Er-

haltung der nöthigen Wärme bestimmte Lampe enthält, und wird von zwei Halsen durchsetzt, von denen einer das Anfüllen, der andere das Entleeren des Beckens, je nach Bedürfniss, ermöglicht. Dieser Deckel ruht auf 4 festen Unterlagen, die am Boden und in den 4 Ecken der würfelförmigen Kiste angebracht sind, derart, dass in dieser Kiste ein freier Raum übrig bleibt, eine Art Kammer, deren Decke das mit warmem Wasser gefüllte Becken bildet; diese Kammer ist das Schlafgemach der Zöglinge, und der Zufluchtsort, in welchen sie sich zurückziehen, wenn sie sich wärmen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Briefftaube.

Von „Old Belgian“.

(Fortsetzung.)

Ich kann auch nicht einsehen, warum so viele Leute nichts von Futterkörben wissen wollen — wozu eine dreimalige Mahlzeit abgehalten werden muss? Die im Käfig gehaltenen Vögel, die stets einen Futtervorrath vor sich haben, gedeihen ja auch ganz gut dabei und ebenso holen sich die Vögel in der Freiheit, von der Natur geleitet, ihr Futter so oft sie darnach ein Bedürfniss fühlen, ohne dass die einen oder die anderen sich hierbei je eine Indigestion zuziehen, denn sie kennen keine Unmässigkeit. Es ist hier nicht der Ort, mich weiter über Alles das, was bei der Wartung der Brieftrauben zu beachten wäre, zu verbreiten. Es gibt nämlich eine Unzahl von Kleinigkeiten, welche von den Liebhabern oft übersehen werden, die aber nichtsdestoweniger von Bedeutung sind, wie jeder aufmerksame Beobachter bald herausfinden wird.

Was ist die durchschnittliche Lebensdauer der Tauben? Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, dass die Briefftauben länger leben als andere Taubenrassen und man kann diese ausdauerndere Lebenskraft dem Umstande zuschreiben, dass sie mehr Bewegung machen und Gelegenheit haben mehr frische Luft in den höheren Schichten der Atmosphäre zu geniessen. Der Einfluss der höheren Lagen auf die Verlängerung des Lebens zeigt sich in vielen Beispielen. Um nur eines zu erwähnen, sei hier aufmerksam gemacht, dass der Adler, der König der Lüfte, welcher in den felsigen Höhen der Gebirge haust, ein Alter von mehr als hundert Jahren erreichen kann. Nach meiner Ueberzeugung beträgt die wahrscheinliche Lebensdauer der Briefftaube fünfzehn Jahre. Es ist zwar festgestellt, dass manche selbst ein Alter von mehr als zwanzig Jahren erlangen, doch sind dies seltene Ausnahmen. Mein Freund Herr Ernest Grooter in Leaken bei Brüssel, der mit Recht als der Erste unter den praktischen Taubenzüchtern galt, besass zur Zeit seines Ablebens eine Täubin, die zwanzig Jahre alt war und es ist besonders bemerkenswerth, dass sie ihre Frucht-

barkeit so lange behielt, denn ungeachtet ihres hohen Alters, legte sie noch immer Eier.

Es mag auch hier der Ort sein einen flüchtigen Blick auf das zu werfen, was in den letzten sechzig Jahren in Belgien für die Briefftauben geschehen ist. Zu Beginn dieser Zeit wurden Briefftauben am meisten in Antwerpen und Verviers gepflegt, zwischen welchen beiden Städten ein lebhafter Handelsverkehr bestand und zwischen denen die Liebhaber häufig auch ihre Tauben austauschten. Die Antwerpener Tauben, durch ihre nahezu weissen Augen ausgezeichnet, hatten eine sehr hübsche Form, ihre Schwingen waren gut ausgebildet und sie waren im Stande weite Flügel zu machen. Die Tauben von Verviers dagegen waren etwas kleiner und wegen ihrer grossen Orientirungsgabe und ihrer Heimatsliebe berühmt. Kreuzungen zwischen diesen beiden Zuchten waren jedoch nicht häufig und es hat sich aus ihnen keine besondere gut characterisirte Race ergeben, obwohl sie vortreffliche Eigenschaften in sich vereinigten.

Diese Verhältnisse änderten sich aber durch den Einfluss englischer Taubenfreunde. Vor ungefähr fünfzig Jahren nämlich kamen häufig Händler aus England in die belgischen Provinzen um ungeheuere Mengen von Tauben zusammenzukaufen, die sie dann nach London brachten. Dort gab es aber auch Liebhaber, die Handelsverbindungen mit Belgien hatten, und deren Streben darnach gerichtet war, in den Besitz von Tauben, die nicht durch die Hände von Händlern gegangen waren, zu gelangen, denn sie wollten ausgesuchte und erprobte Vögel haben und diese verschafften sie sich, indem sie dafür ihre eigenen austauschten. Diese fanden nun ihrerseits durch das gesunde kräftige Wesen bei den Belgiern viel Anwerth. Aus Neugierde stellten diese dann Kreuzungsversuche mit ihnen und den englischen Tauben an, und da diese guten Erfolg hatten, kamen sie in weiteren Kreisen in Schwung, indem jedermann solche anzustellen wünschte

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsangelegenheiten.

Neu beigetretenes Mitglied:

Herr Brabetz, Kaffeesieder in Mostar. (Durch Herrn Hans von Kadich).

Zuwachs zur Büchersammlung.

Dr. Gustav Radde. Ornith. caucasica. (Durch Tausch.)

In allen, die Vereinscassa betreffenden Angelegenheiten wolle man sich gefälligst an den Vereins-Cassier, Herrn Dr. Carl Zimmermann, Hof- und Gerichtsadvocaten, I., Bauermarkt 11, wenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Briefftaube. \(Fortsetzung\). 267](#)